

Projekthalte und Hintergründe

Seit 1990 wird eine Idee zur Tat. Damals war der Schaden, den die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl (Ukraine) noch Jahrzehnte für Menschen bringen wird, kaum noch im öffentlichen Blickfeld. Aus dem polnischen Kraków kam der Gedanke, strahlengeschädigten Kindern aus Belarus (Weißrussland) zu helfen, auch um den Betroffenen zu signalisieren, dass sie nicht vergessen sind.

Diese Idee kam in Berlin an. Seit 1991 wird dreierpartnerschaftlich organisiert. "Austragungsländ" wurde im Wesentlichen Polen. Zunächst gab und gibt es die Erholungsaufenthalte für Kinder, später kamen medizinische Behandlungen (vorwiegend schwierige Herzoperationen) für Kinder sowie Fachpraktika und andere Weiterbildungen für belorussische ÄrztInnen hinzu. Ab 2003 wird mit belorussischen Partnern beim Aufbau von Strukturen der Behindertenhilfe zusammengearbeitet.

Insbesondere die Kinder haben in Belarus, wo 1986 ca. 70% des radioaktiven Fallouts niedergingen, unter den extrem verschlechterten Lebensbedingungen zu leiden. Die medizinischen Möglichkeiten zur Diagnose und Therapie von Krankheiten, die direkt durch die Strahlenemission hervorgerufen wurden und werden, sind unzureichend. Außerdem verlaufen auch "normale" Krankheiten, bedingt durch das stark geschwächte Immunsystem, viel unberechenbarer und gefährlicher.

Der Nahrungsmittelbedarf wird in Belarus fast vollständig aus eigener und damit oftmals strahlenbelasteter Produktion gedeckt. Erholungsmöglichkeiten im Land können den Menschen kaum angeboten werden, Auslandsaufenthalte sind den meisten Familien aus finanziellen Gründen unmöglich. Nach Meinung anerkannter Wissenschaftler ist eine entscheidende Verringerung des Kontaminierungsgrades von Wasser, Boden und Luft in den nächsten Jahrzehnten nicht zu erwarten.



Erholungsaufenthalte in Rabka (Polen)

Wenn sich pro Jahr 30 Kinder, darunter etwa 5 Kinder mit Behinderungen, aus der Stadt und dem Gebiet Mogilev (Belarus) drei Wochen spielend, singend und wandernd in sauberer Luft und bei unverstrahlter Nahrung im Kinderkurort Rabka in den polnischen Beskiden erholen, besteht die auch von Ärzten bestätigte Möglichkeit einer Stabilisierung geschwächter Körperfunktionen. Mogilev liegt in den am stärksten verstrahlten und bewohnten Gebieten, etwa 350 km nördlich von Tschernobyl.



Die Gründe für die Wahl Polens als Aufenthaltsort sind auch pragmatisch: Kosten für Unterkunft und Verpflegung sind im Vergleich zu westeuropäischen Möglichkeiten wesentlich niedriger bei qualitativ vergleichbarer Leistung. Kürzere Reisewege bringen für die ohnehin geschwächten Kinder weniger Anstrengung mit sich, die sprachliche Verwandtschaft zwischen Polnisch, Russisch und Belorussisch vereinfacht die Verständigung.

Integration als Normalität

Wenn unter diesen Kindern auch Kinder mit Behinderungen in Begleitung eines Elternteiles sind, so ist das eine für Belarus nicht selbstverständliche Integration. Insbesondere für Kinder mit schweren und mehrfachen Behinderungen existieren im Lande keine adäquaten Bildungs-, Förder- und Betreuungsangebote, was für die Familien der Kinder oft zu existenziellen Nöten führt, da die Eltern - häufig alleinerziehende Mütter - keine Arbeit aufnehmen können.

Viel stärker als in Deutschland sind Menschen mit Behinderungen in Belarus von der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ausgeschlossen und haben bisher nur sehr selten die Möglichkeit, eigene Fähigkeiten und Neigungen individuell weiterzuentwickeln.

Im Rahmen der Erholungswochen lernen Kinder mit und ohne Behinderungen so ein ungezwungenes Miteinander. Und das kommt an, das Echo ist sehr positiv, vor allem bei den Eltern der Kinder mit Behinderungen.

Herzoperationen in Kraków (Polen)

Im Rahmen des Projekts werden medizinische Spezialbehandlungen, vorwiegend komplizierte Herzoperationen, im Universitätskinderkrankenhaus der Krakówer Jagiellonen-Universität durchgeführt. ÄrztInnen und Pflegepersonal dieser modern ausgestatteten Einrichtung sind sehr engagiert in der Betreuung der belorussischen Kinder. Gleiches kann auch vom zwischen Kraków und Zakopane gelegenen Kinderkurort Rabka gesagt werden.

"Auch bei Herz- und Gefäßerkrankungen, Erkrankungen der Atemwege und des Verdauungssystems verzeichnen weißrussische Gesundheitsämter einen sprunghaften Anstieg..."

(Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 15.12.2000)



Medizinische Praktika

Mit den seit 1996 in Kraków durchgeführten Praktika belorussischer ÄrztInnen wird Hilfe zur Selbsthilfe ganz konkret. Gleichzeitig wird so die Voraussetzung für die medizinischen Abstimmungsmaßnahmen bei der Vorbereitung und Durchführung von Operationen sowie bei der Nachbetreuung der operierten Kinder geschaffen.

Auf allen diesen genannten Ebenen ist durch das gemeinsame Arbeiten in der Dreierpartnerschaft Verständigung notwendig. Diese ist Voraussetzung für gegenseitiges Verstehen und gleichzeitig ein Ziel unserer Arbeit.

Behindertenarbeit in Belarus

Situation

- Menschen mit Behinderungen leben in Belarus bis zum heutigen Tag zumeist gesellschaftlich isoliert
- Unterbringung in großen Internaten verhindert jegliche Möglichkeit zur Förderung und Teilhabe
- dezentrale schulische Tagesförderzentren landesweit im Auf- und Ausbau
- bisher fast keine Einrichtungen für berufliche Bildung und Rehabilitation von Menschen mit Behinderungen

bisherige Aktivitäten

- Aufbau eines Tagesförderzentrums für Kinder mit Behinderungen in der ostbelorussischen Stadt Mogilev
- Weiterbildung von Sonderpädagogen im Bereich der Arbeit mit schwer und mehrfach behinderten Kindern
- Fachseminare und Praktika für Mitarbeiter aus Einrichtungen für berufliche Beschäftigung

laufende Projekte

- Qualifizierung von belorussischen Sonderpädagogen zu regionalen Fachberatern
- Aufbau von Arbeitsangeboten für Erwachsene mit Behinderungen in Werkstattbereichen kommunaler Sozialzentren
- Aufbau eines nationalen Informationszentrums zur Behindertenarbeit in Belarus und Vernetzung mit entsprechenden Zentren in der Ukraine und Russland

Partner

- nationale Elternorganisation BelAPDiMI (NGO) sowie deren regionale Strukturen, Belorussische Staatliche Pädag. Universität Minsk, Mogilever Gebietsverwaltung für Soziales und Arbeit
- Diakonie-Werkstätten Berlin, Samariteranstalten Fürstenwalde, Einrichtungen des Oberlinhauses Potsdam, Hoffnungstaler Werkstätten, Hoffbauer GmbH Potsdam, Verband Evangelischer Behindertenarbeit Berlin-Brandenburg-schlesische-Oberlausitz e.V. (Fachverband des Diakonischen Werkes)

Förderer

- Förderprogramm Belarus des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)
- Deutsche Behindertenhilfe - Aktion Mensch e.V.
- Robert Bosch Stiftung
- eudim - stiftung für soziale gerechtigkeit u.a.

Ihre Hilfe

unterstützt die Arbeit mit strahlengeschädigten Kindern aus Belarus und trägt zum Weitermachen bei.

Die einzelnen Teilaufgaben erfordern viel Engagement und gehen zusätzlich ans Geld. Das Projekt ist nur möglich durch Ihre Mitwirkung, vor allem in Form von Spenden. Diese sind auch für die Finanzierung der Eigenanteile bei der Erlangung von Fördermitteln notwendig.

Bei der Verwendung der vorwiegend in Deutschland gesammelten Spenden wird nach medizinischen und sozialen Kriterien entschieden.

Bankverbindung

BLZ 100 500 00 Berliner Sparkasse, Konto 165 352 3375

Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick (Spendenkonto, das ausschließlich für die Arbeit des Förderkreises verwendet wird)

Kennwort: **Tschernobyl**

(medizinische Behandlungen und Erholungsaufenthalte)

Kennwort: **Behindertenarbeit**

(Projekte der Behindertenarbeit in Belarus)

Für eine Zuwendungsbestätigung bzw. Danksagung ist die Angabe der vollständigen Adresse im Verwendungszweck des Überweisungsträgers notwendig!

Kontakt und Auskünfte

Allgemeine und aktuelle Informationen:

www.belarus-projekt.org

Allgemeine Anfragen:

info@belarus-projekt.org

Herzoperationen und medizinische Praktika:

medizinisches@belarus-projekt.org

Rose und Joachim Braun

Tel: +49 (0)30 656 01 28 Fax: +49 (0)30 649 057 22

Erholungsaufenthalte:

erholung@belarus-projekt.org

Thomas Müller-Burdack Tel (mob.): +49 (0)163 621 52 43

Projekte der Behindertenarbeit:

behindertenarbeit@belarus-projekt.org

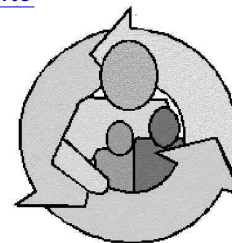
Benjamin Braun

Tel: +49 (0)30 671 05 58 Fax: +49 (0)30 649 057 22

Schriftliche Anfragen bitte an:

Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belorussische Kinder
Bahnhofstraße 9, 12555 Berlin

(Stand: September 2008)



Förderkreis Hilfe für strahlengeschädigte belorussische Kinder

in der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Berlin-Köpenick,
vertreten durch den Förderverein Lokale Agenda 21 Treptow-Köpenick e.V.

www.belarus-projekt.org



Kooperationsprojekte belorussischer, polnischer und deutscher Partner

Unsere Aktivitäten werden finanziell gefördert durch:

die Deutsche Behindertenhilfe - Aktion Mensch e.V.,
das Förderprogramm Belarus des Bundesministeriums für
wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
und die ROBERT BOSCH STIFTUNG



**Wir danken der Druckerei, die uns freundlicherweise
dieses Infoblatt kostenlos hergestellt hat.**